



## Doping ächten

*Die Ärztekammer Nordrhein startet eine Kampagne gegen Substanzmissbrauch im Freizeit- und Breitensport.*

Das Thema Doping ist – nicht zuletzt durch die aktuellen Dopinggeständnisse im Spitzensport – in den Brennpunkt gerückt. Im knallharten Konkurrenzkampf griffen nicht nur Radrennfahrer zu unerlaubten Hilfsmitteln, um ihre Leistung zu steigern. Den sauberen Sport scheint es in mehreren Disziplinen nicht mehr zu geben, dabei sind viele Spitzensportler doch große Vorbilder für unsere Kinder und Jugendlichen.

Was die Profis vormachen, ahmen hunderttausende deutsche Freizeitsportler nach. Laut Aussagen von Experten nehmen jährlich 200.000 Hobbyathleten Dopingmittel zur Leistungssteigerung ein, die Dunkelziffer ist hoch. Dabei geht es dann nicht um Bestleistung und Sponsorenverträge, sondern um Körperkult, Gruppenzugehörigkeit und gesellschaftliche Akzeptanz.

Je nach Sportart werden zum Beispiel Schmerzmittel, Ephedrin, Erythropoietin oder Anabolika genommen. Gerade in der Bodybuilderszene werden anabole Steroide und Diuretika gehandelt. Viele dieser Pillenpotpourris werden von Mitarbeitern so genannter Fitnessstudios oder von Sportkumpels empfohlen.

Zu beziehen sind sie über das Internet und über Dealer im Fitnessstudio. Einige Arzneimittel wie zum Beispiel ephedrinhaltige Hustensäfte sind auch über Rezept oder in der Apotheke erhältlich und entfalten in der Kombination mit anderen Stoffen ihre Wirkungen. So wird beispielsweise in Bodybuilderkreisen eine Kombination von Koffein, Aspirin und Ephedrin als Wundermix gehandelt.

Diese Entwicklung im Breitensport ist aus ärztlicher Sicht hochgradig bedenklich. Deshalb müssen wir gerade jungen Menschen immer wieder sagen: Persönlichkeit ist keine Frage des äußeren Erscheinungsbildes und der Hochleistung. Die Persönlichkeit lässt sich nicht mit Hilfe von Dopingmitteln fördern.

Die gesundheitlichen Nebenwirkungen des Substanzmissbrauchs können verheerend sein. Anabole Steroide beispielsweise schaden

nachweislich der Gesundheit. Beschriebene Nebenwirkungen sind Herz-Kreislaufkrankungen, psychische Störungen, Abnahme des Hodenvolumens, Gynäkomastie sowie unter dem Namen Bodybuilder-Akne bekannte Hautveränderungen.

Die Ärztekammer Nordrhein hat bereits im November bei ihrer Kammerversammlung beschlossen, über die Nebenwirkungen des Missbrauchs von leistungssteigernden Medikamenten aufzuklären. Nun wollen wir auch die zurzeit entstehende Aufbruchstimmung für einen dopingfreien Sport fördern – und zwar durchgehend vom Freizeit- und Breitensport bis hin zum Spitzensport.

Besonders fatal wäre es, wenn in einer Zeit, in der der Sport als das Mittel zur Vorbeugung von Krankheiten schlechthin gilt, gerade der Breitensport in Verruch geriete.

Neben der breiten Öffentlichkeit, die wir im Juni bei einer Pressekonferenz über die Problematik informiert haben, machen wir auch unsere Kolleginnen und Kollegen verstärkt auf das Problem des Dopings im Breitensport aufmerksam.

Unsere Tagung „Doping im Freizeitsport – ein unterschätztes Problem für den Arzt im Alltag?“ war der Aufschlag zu einer Reihe von Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema.

Wir Ärzte sollten noch aufmerksamer darauf achten, wo Missbrauch betrieben wird, und intervenieren. Wir wollen nicht unwissentlich zum Doping beitragen.

Von selbst versteht sich, dass jede absichtliche Beteiligung am Doping im Sport, das geächtet werden muss, zutiefst unseren ethischen Prinzipien widerspricht: *nihil nocere*.

*Dr. Arnold Schüller  
Vizepräsident der  
Ärztekammer Nordrhein*